

Juni 28 62.
2.

Wunderbar Freund!

Wohlgemüthlich bin nun mir
 gedenkt haben, daß ich Ihnen bis
 jetzt noch nicht ein Wort hab' ge-
 schrieben und noch dazu, wo
 mir Ihr so lieber Brief und noch
 lieberes Bild einer so merkwürdigen
 Freundin bewitelt, daß man Sie
 als wesentlich nicht mir, als Au-
 ßerlichkeit und nicht haben, kann
 Sie manchen Tag heißt haben kön-
 nen; wie sehr meine Zeit gerade
 jetzt in Aufregung gerathen wird.
 Schreibe mein lieber Freund mich
 lieber schon seit einiger Zeit wieder

verlassen hat, so gesüht auch ich ihm das
größte Theil meiner Tugend, da mir
höchst zusehnen vorzugehen. —
Ich habe mich mit Tugend begnügt,
um die Ihre Thun alle Anstrengung
zu vermeiden, welche die in
Ihren lieben Briefe an mich rief
haben, auch will sie sich als ältere,
Besenster sind Dreyerigen nicht auf
mein Leben, sind habe ich sehr für
früher mir noch eine große Liebe an
die; da ich nämlich nicht gleich so
unvorsichtig sein mußte, um die
Wangst zu behalten.

Grüßen die Ihre liebe Familie und
saglich und bittet ich die freundlichst
mir von dem Ihre lieben Herrn
Büchsenmeister Bescheid zu geben.
Sollentlich werden die mir danken.

auf einmal das Dargmünzer müssen,
mich in meinem lieben kleinen
Loch zu befehlen, und zu bleiben
ich mit der Hoffnung, daß Sie bei
Lebensveränderung das Loosel und Loosel
auf mich mit einigen Zedern zu
spinnen werden.

Ihre die zufriedene
Friederike Mayer.

M

